

Gli elefanti di Ceylon

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **5 (1950)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Observations on Habits and Manners of Elephants (Philosoph. Transact. of the Royal Soc., London 1799). — EWERS, H. H.: Indien und ich (München 1917). — FORBES, H.: Eleven Years in Ceylon, 2 vol. (London 1840/41). — FOWKRE, PH.: The King of Beasts («Daily News», Colombo, 10. Febr. 1940). — GEIGER, W.: Ceylon. Tagebuchblätter und Reiseerinnerungen (Wiesbaden 1898). — GUNUWARDANA, G. W. G.: Dravya Guna Nighantuwa and Auwsadha Nama Aracadia or Illustr. Encycl. of Tropical Plants and Drugs (Colombo 1912). — KNOX, R.: Ceylanische Reisebeschreibung oder historische Erzählung von der in Ostindien gelegenen Insel Ceylon (Leipzig 1689). — PERERA, M. D. E.: Gajayoga Sathakaya (Treatment of Diseases of Elephants; Kandy 1918). — SCHLAUB, S.: Das Gebiß der Elephanten (Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft, Basel, Bd. LIX, 1948). — SCHMIDT, E.: Ceylon (Berlin 1897). — SPITTEL, R. L.: Wild Ceylon (Colombo 1924). — Ders.: Far off Things (Colombo 1933). — TENNENT, J. E.: Ceylon, 2 vol. (London 1859/60). — WILLIS, J. C.: Handbook of Ceylon (Colombo 1907). — Ders.: A revised catalogue of the flowering plants and ferns of Ceylon (Colombo and London 1922).

LES ÉLÉPHANTS DE CEYLAN

Parmi tous les animaux domestiques des Cingalais et des Tamiles de Ceylan, l'éléphant domestiqué occupe une position particulière. Sa capture ainsi que le dressage de ce pachyderme fait sans doute partie de la culture et la tradition hindoue. Les veddas, les plus anciens habitants, ne connaissaient pas ces usages. La science des guérisseurs d'éléphants spécialement instruits se base sur de très vieilles traditions, connus de très peu d'indigènes. A ce sujet, bien des détails sont notés en vieilles écritures à main sur des feuilles de palmier.

GLI ELEFANTI DI CEYLON

Fra tutti gli animali domestici dei Cingalesi e dei Tamili di Ceylon, l'elefante domestico occupa una posizione speciale. La cattura e l'addomesticamento di questo pachiderma fa senza dubbio parte della tradizione e della cultura indiana. I Vedda, gli abitanti ceylonesi più antichi, non avevano affatto conoscenza di queste pratiche. Di speciale interesse è la scienza della guarigione degli elefanti, conosciuta soltanto da gente appositamente istruita, la quale scienza risale a vecchie tradizioni. Ben pochi sanno cose precise in merito e le maggiori conoscenze ci vengono trasmesse da scritture a mano incise su foglie di palma.

SÜDMAROKKO

Umriss einer Landeskunde

Von PAUL KÖCHLI

Als Südmorokko werden auf Grund orographischer Überlegungen die Landschaften südlich des Hohen Atlas bezeichnet. Diese Gebirgsschranke brachte es mit sich, daß größere südmarokkanische Gebiete erst verhältnismäßig spät unter französische Herrschaft gerieten, so ganz besonders der Streifen zwischen dem Oued Draa und dem Oued Ziz, den Djebel Sarho einschließend, wo die berberischen Stämme der Yafelmane und der Atta bis 1933 Widerstand leisteten.

Eine deutliche Grenze gegen die eigentliche Sahara kann im Westen durch das Tal des Oued Draa südlich des Anti-Atlas gezogen werden. Im mittleren und östlichen Teile verliert sie sich in den sahari-schen Kies- und Sandwüsten. Zwischen den einzelnen Landschaften erheben sich in der Höhenentwicklung stark unterschiedliche Gebirgszüge, die je nachdem eine mehr oder weniger ausgeprägte Wasserscheide formen. So trennt der jungvulkanische Djebel Siroua (3304 m) das Sousgebiet vom Wadi Draa und seinem Einzugsgebiet. In seinem südlichen Teil umschließt er das kleine, selbständige Becken von Tazenakht (1600 m), bewohnt vom Stamme der Zenaga. Trotzdem darf die eigentliche Wasserscheide mit dem Tizi n'Taratine (1950 m) westlich von Tazenakht angenommen werden, wo sie durch ein kleines Hochplateau zwischen den Ortschaften Ighghi und Kourkouda gebildet wird. Aus dem Becken von Tazenakht führt der 1700 m hohe Paß n'Bachkoun ins eigentliche Flußgebiet des Draa.

Bedeutend weniger auffallend ist die Wasserscheide zwischen dem Wadi Draa und dem Tafilalet. Sie verläuft zwischen dem Einzugsgebiet des Oued Dadès, des wichtigsten Zuflusses des Draa, und dem Oued Todra, dem bedeutendsten Nebenfluß des Oued Ziz, in einer schwach gewellten Hochfläche in zirka 1600 m Höhe, östlich der Ortschaft Boumalne, das auf dem wichtigsten Verbindungswege zwischen den beiden Landesteilen liegt. Auch hier breitet sich an der Wasserscheide ein kleines, selbständiges Becken aus, das von Fom el Kous in 1430 m Höhe, während das westlich davon gelegene